

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

# Der Naturarzt.

## Zeitschrift

für

naturgemäße Behandlung des menschlichen Körpers  
in gesunden und kranken Tagen.

Herausgeber und Redakteur: **Gustav Wolbold** in Oberlöbnitz bei Dresden.

1884.

N<sup>o</sup> 10.

Monatlich erscheint eine Nummer à 1 Bogen; ferner vom Februar an aller 2 Monate eine Litt. Beilage à 1/2 Bogen; somit jährlich 15 Bogen. Preis für ganz Deutschland 5 M.; für Oesterreich 3 fl. Pap. für die Schweiz, Holland, Frankreich, Italien 2c. 6 fr. 50 C. Zu beziehen: direkt vom Herausgeber mit Franco-Zusendung per Post bei Franco-Einladung des Betrages, sowie durch die Postanstalten. Einzelne Nummern 40 Pf.

Inserate: Die durchlaufende Zeile oder deren Raum 30 Pf.

Dreiund-  
zwanzigster  
Jahrgang.

October.

**Inhalt:** Notiztafel: Aus „Der Choleralärm“ in Europa 1884.

1. Zur Cholerafrage vom Herausgeber. (Schluß.)
2. Lieber Michel, sieh Dich vor! Eine Zeitbetrachtung von K, V, Z. Briefwechsel. — Inserate. — Mit Eitterarischer Beilage V.

### Notiztafel.

Schon vor Jahren hat Prof. Dr. **Rhoebus** in Sieben notorisch **Kot** und **Erbrochenes** von Cholerafranken selbst genossen, ohne daß er dadurch irgend krank geworden wäre; ähnliche Experimente sind schon öfter gemacht worden mit gleich negativem **Erfolge!** Einen Fall, der besonders deshalb beweiskräftig ist, weil die betr. Dame sich absichtlich anstecken und dadurch töten wollte, teilt ein Herr v. **Magius**, der sich längere Zeit in Indien aufhielt, in der Wiener „Deutschen Zeitung“ vom 2. Juli mit; danach wollte eine Hauptmanns-Wittwe, deren einziger Sohn an der Cholera starb, von Verzweiflung ergriffen, demselben in den Tod folgen, wälzte sich daher in dessen Auswurf und verschlang einen Teil desselben, ohne im geringsten die erhoffte Wirkung zu erreichen; die Frau blieb vielmehr gesund und lebt heute noch! Endlich hat nach englischen Blättern ein Dr. **Walfour** in Bombay eine Flasche von echten **Kochschen Cholera Bazillen** durchsehten Wassers ausgetrunken und davon nicht die geringsten bösen Folgen verspürt! Die Experimente am Menschen sind danach ebenfalls alle **miflungen** und kein einziges gegenteiliges ist bis jetzt erbracht worden!

Wir wollen aber umgekehrt sogar recht gern zugeben, daß wenn ein Mensch fortgesetzt längere Zeit Cholerafot speisen wollte, er cholerafrank werden würde, selbst dann, wenn dieser Kot vorher sorgfältigst von allen Kochschen Bazillen gereinigt würde! Nach den Kochschen Experimenten selbst muß seine ganze Beweisführung im 5. Bericht gerade umgekehrt und dahin lauten: „daß der Cholera Bazill ein unzweifelhaft durch den Krankheitsprozeß erzeugtes, morphologisch demselben angepaßtes Produkt ist!“

(Und das allerneueste ist, daß Prof. v. **Pettenkofer** in der „Allgemeinen Zeitung“ Dr. Koch zu einer Wette auffordert, indem er sich erbietet, von ihm selbst gezüchtete Cholera Bazillen zu verschlingen — in der größten Seelenruhe, ja er wolle sich vorher noch einen Magen- und Darmkatarrh acquiriren, um den Bazillen ihre Arbeit zu erleichtern!)

Aus „Der Choleralärm“ in Europa 1884.